

Am helllichten Tag wird ein Mensch bei lebendigem Leib verbrannt. Der Schauplatz der grausamen Tat ist ein berühmtes Gebäude des gefeierten Künstlers Gaudí. Licht in die Sache kann nur Inspektor Milo Malart bringen. Der ist jedoch vom Dienst befreit, nachdem ein tragisches Unglück ihn aus der Bahn warf. Malart ist ein Eigenbrötler, der sich gern über Regeln hinwegsetzt. Doch ein ungewöhnlicher Fall braucht einen ungewöhnlichen Ermittler. Dieser Krimi hat mich schnell gepackt, weil er mit einem brutalen, schockierenden Auftakt beginnt, der einen nicht mehr loslässt. Diese Kälte, diese Dreistigkeit das sitzt. Und der Schauplatz, ein berühmtes Gaudí-Gebäude, verleiht dem Verbrechen eine fast surreale, symbolhafte Dimension. Man spürt sofort, dass hier mehr dahintersteckt als ein impulsiver Mord. Inspektor Milo Malart ist die perfekte Figur für einen Fall, der sich jeder Logik entzieht. Dass sein Team wenig begeistert von seiner Rückkehr ist, macht die Dynamik nur spannender. Malart ist unbequem, aber genau das braucht dieser Fall: jemanden, der Regeln bricht, Muster infrage stellt und dorthin schaut, wo andere wegsehen. Der Roman verbindet die düstere Atmosphäre Barcelonas mit einer psychologischen Tiefe, die weit über klassische Ermittlungsarbeit hinausgeht. Für mich ist es ein intensiver, wendungsreicher Krimi, der nicht nur durch Spannung überzeugt, sondern durch die verstörende Erkenntnis, wie nah Wahnsinn und Überzeugung manchmal beieinanderliegen.

Aro Sáinz de la Maza, Stadt der Schatten, Aufbau Verlag, 12.08.2026, 688 Seiten, Fr. 38.90